

Sachstand Sport für Entwicklung (SfE)

Kinder und Jugendliche lernen durch „**Sport für Entwicklung**“ (SfE) Inhalte zu Themen der nachhaltigen Entwicklung, wie **Geschlechtergleichstellung, soziale Kohäsion, Konfliktprävention, Menschenrechte sowie Gesundheitsvorsorge**. SfE leistet damit unmittelbar einen Beitrag zu den Leitungsprioritäten des BMZ, insb. zur **feministischen Entwicklungspolitik**. Ebenso werden **soziale und berufsrelevante Kompetenzen** (z.B. Kommunikation, Zielorientierung, Resilienz, Toleranz, Respekt, Selbstvertrauen) vermittelt. Ein besonderer Fokus liegt darauf, die **Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen zu stärken**. Außerdem werden durch den **gendersensiblen Bau oder die Renovierung von Sportplätzen** sichere Räume für Sport, Austausch und Lernen geschaffen.

Das BMZ nutzt Sport auch, um **Nachhaltigkeitsthemen in Deutschland** in der Mitte der Gesellschaft (z.B. im Stadion) zu positionieren und **neue Zielgruppen für die Themen der Agenda 2030** zu gewinnen. Insbesondere zu den Themen **Umwelt/Klimaschutz, faire Beschaffung und nachhaltige (Sport-)Textilien** arbeitet das BMZ mit Partnern (z.B. Bundesligacclubs) zusammen. Das BMZ veranstaltet gemeinsam mit dem BMI und BMUV im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland den internationalen Kongress „Football for Sustainability Summit“, bei dem die **nachhaltige Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen** mit Expert*innen aus aller Welt diskutiert wird und konkrete Vereinbarungen getroffen werden sollen. Dies ist auch **im Koalitionsvertrag vereinbart** („*Vergabe und Ausrichtung von internationalen Sportgroßveranstaltungen sollen strikt an die Beachtung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und Nachhaltigkeit geknüpft sein.*“ KoaV, S.114).

Seit 2012 setzte die dt. EZ SfE in **50 Partnerländern** ein. Das BMZ wurde 2012-2022 durch ein Sektorvorhaben SfE beraten, wobei die Schwerpunkte auf der Entwicklung der SfE-Methodik sowie der Ausbildung von Multiplikator*innen zum Einsatz dieser Methodik in den Partnerländern der dt. EZ lagen. Die (Weiter-)Entwicklung der SfE-Methodik und die Evaluation wurde durch die Deutsche Sporthochschule Köln wissenschaftlich begleitet und qualitätsgesichert. Die **Wirkung** des Ansatzes auf Einstellungen zu Geschlechtergerechtigkeit, die psychosoziale Gesundheit von jungen Menschen besonders im Fluchtkontext sowie auf gesellschaftlichen Zusammenhalt ist **wissenschaftlich belegt**. Ein Globalvorhaben Sport für Entwicklung wird von 2022-2025 umgesetzt.

Ein Regionalvorhaben in Jordanien/Nordirak zum Austausch, Bildung und Konfliktbearbeitung durch Sport für Entwicklung wurde von 2016-2024 durchgeführt. Ein Regionalvorhaben in Afrika wird von 2014-2025 umgesetzt. Seit 2022 ist das Hauptziel des Vorhabens der Beitrag zu Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5).

Zahlreiche Partner und internationale Vernetzung

Das BMZ kooperiert mit **Partnern** aus Sport, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Dazu zählen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Fußball-Bund e.V. (DFB), die Deutsche Fußball Liga (DFL), verschiedene **Clubs der Fußball-Bundesliga**, **adidas AG**, UN-Organisationen wie UNESCO, die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) oder die NRO Common Goal. Zudem engagieren sich die „**Botschafter*innen Sport für Entwicklung**“ bei öffentlichen Veranstaltungen oder Projektreisen für das Thema: **Britta Heidemann** (Fecht-Olympiasiegerin), **Nia Künzer** und **Gerald Asamoah** (ehem. Fußball-Nationalspieler*in).

Der organisierte Sport in Deutschland mit den professionellen und ehrenamtlichen Strukturen eignet sich, um **zivilgesellschaftliches und unternehmerisches Engagement für die Agenda 2030 zu mobilisieren** und **Sport** auf diese Weise zu nutzen.

Des Weiteren engagiert sich die **deutsche EZ aktiv im internationalen Sport Policy- und Entwicklungsdiskurs**, wie bspw. im Sportkomitee der UNESCO, der *Coalition for Sustainable Development through Sport* oder dem Südamerikanischen Sportrat (CONSUDE). Sport als Instrument zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele ist eine Priorität der italienischen G7-Präsidentschaft und auch weitere EU-Mitgliedsländer zeigen großes Interesse, SfE in ihrer Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern einzusetzen.

Beispiele aus der Praxis (Auswahl)

- **Geschlechtergerechtigkeit:** In Zusammenarbeit mit einer **senegalesischen Kooperative** für Frauen- und Kinder-Hygieneprodukte werden **Frauen in ihrer Rolle als Unternehmerinnen gefördert**. Sport für Entwicklung vermittelt dabei Kompetenzen wie Kommunikation und Kooperation. Zusätzlich gibt der Austausch den Teilnehmerinnen Raum und Möglichkeit, sich zu **Themen wie Menstruation, Gleichstellung der Geschlechter und einem positiven Männlichkeitsbild** auszutauschen.
- **„Vom Feld in den Fanshop“ - Sport für nachhaltige Lieferketten:** Neun **Bundesliga Vereine** unterstützen gemeinsam mit dem Textil-Ausrüster „Brands Fashion“ Kleinbäuer*innen in **Indien** dabei, ihre Produktion auf **Bio-Baumwolle** umzustellen. Gleichzeitig lernen Kinder und Jugendliche – insbesondere **Mädchen und junge Frauen** - in den Anbau-Regionen über regelmäßige SfE-Trainings wichtige **Life Skills** als Ergänzung zu den vorhandenen Bildungsangeboten.
- **Kontext Flucht & Migration:** Durch SfE-Trainings lernen Kinder und Jugendliche aus **Flüchtlings- und Aufnahmegemeinden** in Pakistan Werte für ein **friedliches Zusammenleben** sowie **Geschlechtergleichstellung**. Jugendliche werden gestärkt, ihre eigene Zukunft und die ihrer Gemeinden **aktiv mitzugestalten**.
- **Sport digital:** Der Einsatz von Apps, Webinaren und kostenlosen Wissensplattformen (wie z.B. die Globale S4D Community und atingi) wirkt **Bewegungsmangel** entgegen. Sie vermitteln u.a. gezielt Information zu gesundheitlicher Vorsorge, Infektionsschutz und **psychosozialer Gesundheit**.
- **Nachhaltige Verankerung vor Ort:** Kenia hat Sport für Entwicklung in seine nationale Sport-Policy für Grundbildung integriert und stellt somit sicher, dass Kinder und

Jugendliche über Sport Zugang zu wichtigen Bildungsinhalten erhalten. In Namibia ist der SfE-Ansatz in der Lehrerbildung verankert.

- **Extremismusprävention:** Ein vom Auswärtigen Amt gefördertes Vorhaben zur Verhinderung von gewaltsamem Extremismus in Zentralasien nutzt Sport für Entwicklung in Kasachstan, um **Jugendlichen Perspektiven** zu bieten.

Überblick: Länder, Schwerpunkte, Sportarten (2013 – 2025)

50 Partnerländer (* = abgeschlossen) (# = u.a. private Träger)

Afghanistan*, Albanien, Äthiopien*, Bosnien und Herzegowina#, Brasilien*, Burkina Faso#, DR Kongo*, Ecuador*, El Salvador, Elfenbeinküste*, Gambia*, Ghana, Guatemala, Honduras, Indonesien*, Irak, Jordanien#, Kasachstan, Kamerun, Kenia#, Kirgistan, Kolumbien, Kosovo, Mali*, Marokko*, Mexiko, Moldau, Montenegro, Mosambik*, Namibia*, Nicaragua*#, Niger*, Nigeria*#, Nordmazedonien, Pakistan, Palästinensische Gebiete*, Paraguay*#, Ruanda*#, Senegal, Serbien, Südafrika*, Sri Lanka*, Tadschikistan, Tansania, Timor-Leste*, Togo*, Tunesien, Türkei*, Uganda, Zentralafrikanische Republik*

6 Schwerpunkte

Geschlechtergerechtigkeit, Bildung & Beschäftigung, Jugend & Youth Empowerment, Flucht & Migration, soziale Kohäsion / Frieden & Zusammenhalt, Gesundheit

16 Sportarten

Basketball, Beachvolleyball, Cricket, Fußball, Futsal, Handball, Judo, Karate, Leichtathletik, Netball, Schwimmen, Tennis, Tischtennis, Ultimate-Frisbee, Volleyball, Wellenreiten; zudem allgemeine Spiele- & Bewegungsangebote (i.d.R. möglichst kostengünstige und ausrüstungsarme Sportarten).

Globalvorhaben „Sport für Entwicklung“: zusammen mehr bewirken

Projekt-Titel	Globalvorhaben „Sport für Entwicklung“
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Umsetzungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Partner-Organisationen	Nationale, regionale und lokale Regierungen, lokale und internationale zivilgesellschaftliche Akteure, Sportverbände, Vereine, Hochschulen und Privatunternehmen
Partnerländer / regionale Hubs	Pakistan, Tunesien sowie regionale Hubs in Lateinamerika und Westbalkan
Gesamtlaufzeit	Oktober 2022 – September 2025



Mit Sport den globalen Herausforderungen wirksam begegnen

„Sport für Entwicklung“ (SfE) ist eine pädagogische Methode, bei der Kinder und Jugendliche durch angeleitete Sportaktivitäten auf spielerische Weise Werte, Kompetenzen und Wissen erlernen, erfahren und erleben können. Aktuelle Studien¹ belegen, dass die Methode psychosoziales Wohlbefinden steigert, die Gleichstellung der Geschlechter fördert und die Gewaltbereitschaft gegen Frauen und Mädchen reduziert². Sie zeigen, wie SfE inklusives Verhalten begünstigt, das soziale Miteinander stärkt³ und sich positiv auf eine verbesserte Beschäftigungsfähigkeit auswirkt⁴. Daher ist der Ansatz geeignet, um den globalen Herausforderungen wie Ungleichheit, Ungerechtigkeit, Gewalt, Krieg und Vertreibung zu begegnen.

Sport befähigt junge Menschen, ihre Zukunft zu gestalten

Kinder und Jugendliche, insbesondere junge Frauen und Mädchen, sind von den globalen Herausforderungen besonders betroffen. „Sport für Entwicklung“ vermittelt deshalb gezielt Kompetenzen, die sie für ein selbstbestimmtes Leben befähigen und ihre Resilienz unterstützen. Mit „Sport für Entwicklung“ stärken wir daher vor allem die Gleichstellung der Geschlechter, den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie Bildungschancen und Beschäftigungsförderung junger Menschen.



Fotos: GIZ/ Nebojsa Petrevski

Innovative Maßnahmen mit globalem Hebel

Das Globalvorhaben setzt Sport in der Entwicklungszusammenarbeit ein, um das Leben von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit nachhaltig zu verbessern. Dafür werden mit Hilfe eines globalen SfE-Fonds gemeinsam mit Partnern innovative Projekte gefördert, die jungen Menschen Lebenskompetenzen und berufliche Fähigkeiten vermitteln, die Gleichheit der Geschlechter voranbringen und den sozialen Zusammenhalt insgesamt stärken. Darüber hinaus führt eine globale SfE-Community Praktiker*innen und Fachleute zusammen, damit sie sich zu ihren Erfahrungen austauschen und Fortbildungsangebote wahrnehmen. Ein weiterer Baustein sind sogenannte „Youth-Ambassadors“ in unseren Partnerländern, die Aktivitäten als Akteure für Wandel selbst umsetzen, ihr soziales Umfeld inspirieren und die globale SfE-Community zum Austausch untereinander nutzen.

„Sport für Entwicklung“ weltweit

Ziel ist, die Partnerländer und Regionen so zu unterstützen, dass sie „Sport für Entwicklung“ in Zukunft selbstständig einsetzen und in ihren Strukturen verankern. Dabei konzentrieren wir auf uns Themenschwerpunkte:

Partnerländer / regionale Hubs	Fokus
Pakistan	Flucht und Migration, Feministische Entwicklungszusammenarbeit
Tunesien	Beschäftigungsförderung, Feministische Entwicklungszusammenarbeit
Lateinamerika (u.a. Brasilien, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Mexiko und Paraguay)	Friedensbildung und sozialer Zusammenhalt, Feministische Entwicklungszusammenarbeit
Westbalkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien)	Sozialer Zusammenhalt, Beschäftigungsförderung, Feministische Entwicklungszusammenarbeit

¹ 2021-2023 führte die GIZ in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln Wirkungsstudien in Albanien, Irak, Marokko, Mexiko, Nordmazedonien und Kolumbien durch.

² Ergebnisse aus dem Irak

³ Ergebnisse aus dem Irak und Kolumbien

⁴ Ergebnisse aus Albanien, Marokko, Nordmazedonien

Mit „Sport für Entwicklung“ zusammen mehr bewirken

Gemeinsam mit internationalen und lokalen Partnern aus Sport, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zielgruppengerechte Sportangebote, die gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern und seine Verantwortung für nachhaltiges Handeln im Klimaschutz und für fair hergestellte Sportartikel verstärken. Einige unserer Partnerorganisationen sind:

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- DFL Deutsche Fußball Liga mit ausgewählten Bundesligavereinen
- Deutsche Sporthochschule Köln
- Weitere nationale, internationale und regionale Sportdachorganisationen und Sportfachverbände
- UN-Organisationen wie die UNESCO
- Internationale Nichtregierungsorganisationen (NRO) wie Common Goal und die Internationale Plattform für Sport und Entwicklung (sportanddev.org)
- Lokale und nationale NROs

„Sport für Entwicklung“ ist erfolgreich und wirkt

Die wissenschaftlich belegte Methode und der globale Ansatz zeigen Erfolg:

- Seit 2013 profitieren bereits mehr als 1,4 Millionen Kinder und Jugendliche in 43 Partnerländern von den sportpädagogischen Maßnahmen.
- Mehr als 800 Trainerausbilder*innen sind in der Methodik geschult und haben ihrerseits rund 9.500 Trainer*innen ausgebildet.
- Mehr als 15 verschiedene Sportarten kommen zum Einsatz, darunter sind: Basketball, Beachvolleyball, Cricket, Fußball, Futsal, Handball, Judo, Karate, Leichtathletik, Netball, Schwimmen, Tischtennis, Ultimate-Frisbee, Volleyball und Wellenreiten sowie zusätzlich inklusive Spiel- und Bewegungsangebote.



Fotos: GIZ Kolumbien und GIZ Jordanien



Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Globalvorhaben „Sport für Entwicklung“
Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
T +49 228 4460-3466

sport-for-development@giz.de
www.giz.de/sport-fuer-entwicklung

Gestaltung Polyesterday dooel Skopje
Stand 04/2023

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 104 – Bildung

Postanschrift der BMZ-Dienststelle
BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 99535-0
F +49 228 99535-3500

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin, Deutschland
T +49 30 18535-0
F +49 30 18535-250

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de